

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 5 (1858)
Heft: 17

Artikel: "Bei dem Herrn findet man Hülfe" : Psalm 3, 9
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-252156>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnements-Preis:
Halbjährlich ohne Feuilleten:
Fr. 2. 20;
mit Feuilleten: Fr. 3. 70.
Franko d. d. Schweiz.

№ 17.

Schweizerisches

Einrück-Gebühr:
Die Petitzeile oder deren Raum
10 Rappen.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Sendungen franko.

Volks-Schulblatt.

23. April.

Fünfter Jahrgang.

1858.

Inhalt: Zu Psalm 3, 9. — Ueber weibliche Bildung. (Schluß). — Die verurtheilten Kinder im Thierberg. — Zur Besoldungsfrage. — Schul-Chronik: Bern, Solothurn, Luzern, Aargau, Zürich, Thurgau, St. Gallen, Glarus. — Feuilleten: Die Folgen eines Backenstreichs. (Schluß). — Die Lektion. — Ein Abenteuer.

„Bei dem Herrn findet man Hülfe.“

Psalm 3, 9.

Während das amerikanische Heer im Jahre 1777 bei Valley Forge sich gelagert hatte, reiste ein alter Mennonit bei demselben vorbei und schritt eben gedankenvoll durch einen das Lager bestreifenden Wald; als er plötzlich in seiner Nähe eine menschliche Stimme hörte. Neugierig und leise näherte er sich derselben und — was sah er? Da kniete hinter einem Gebüsch der große Feldherr und Staatsmann Washington und dankte in lautem Gebet Gott für die Wohlthaten, die seinem Vaterlande zu Theil geworden waren; er bat inbrünstig um Weisheit und Kraft zur Vertheidigung desselben und zur Leitung seiner Angelegenheiten. Nach Beendigung des Gebets zog sich der Mennonit unbemerkt zurück, setzte tief ergriffen seinen Weg fort, und war noch bei seiner Heimkunft so bewegt, daß die Seinigen sich theilnehmend nach der Ursache dieser ungewöhnlichen Stimmung erkundigten. „Laßt euch dieß nicht befremden“, sagte er, „einen Mann ernst beten zu sehen, das stärkt das Herz; heute aber sah und hörte ich den größten Mann, unsern ruhmvollen Feldherrn Washington auf den Knieen mit frommem Glauben zu Gott beten. Das, meine Lieben, ergriff mich so, daß, wenn ich nicht so alt wäre, ich noch heute mich dem Heer anschloße, trotz dem ich's bis jetzt für Sünde hielt, die Paffen zu gebrauchen. Gott wird mit Washington sein, dessen bin ich nun gewiß.“